

Dr. Serge Embacher

---

INNOSI-Berichterstattung

### Die Fallstudie MAMBA: Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen und Asylbewerber\_innen

*Das EU-Projekt INNOSI (**I**nnovative **S**ocial **I**nvestments strengthening communities in Europe), das im Rahmen des Forschungsprogramms Horizon 2020 aufgelegt wurde, forscht in zehn europäischen Ländern nach dem Innovationscharakter sozialer Investitionen. Unter „sozialen Investitionen“ werden dabei alle politischen Maßnahmen und Schritte der Sozialpolitik verstanden, die darauf abzielen, Menschen bei der Bildung, der Ausbildung, der Kinderbetreuung oder anderen relevanten Fragen präventiv zu unterstützen. Das Projekt arbeitet wesentlich mit Fallstudien, die wir an dieser Stelle sukzessive vorstellen wollen. Den Auftakt macht die Fallstudie zum Projekt MAMBA (**M**ünsters **A**ktionsprogramm für **M**igrantInnen und **B**leibebe-rechtigte zur **A**rbeitsmarktintegration in Münster und im Münsterland).*

Die Fallstudie wurde an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster unter der Leitung von Annette Zimmer durchgeführt, dies vor dem Hintergrund der Feststellung, dass viele Asylbewerberinnen und Asylbewerber, die in Deutschland lediglich geduldet, nicht aber als Asylberechtigte anerkannt sind, auf dem Arbeitsmarkt keine Chance haben. Es handelt sich also um eine Gruppe von Menschen, die wegen fehlender rechtlicher Voraussetzungen zwar kein politisches Asyl erhalten, die aber dennoch bis auf weiteres in Deutschland leben, weil sie wegen der damit verbundenen Gefahren für Leib und Leben nicht in ihre Herkunftsländer abgeschoben werden können.

Spätestens im Jahr 2015 eskalierte die Situation, weil seitdem sehr viele Menschen mit dem Status der Duldung in Deutschland sind. Daraufhin wurde das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) seit 2007 geförderte XENOS-Programm unter dem Namen „Integrationsrichtlinie Bund“ so erweitert, dass es auch für Flüchtlinge, Asylbewerberinnen und -bewerber sowie Geduldete wirksam werden kann. Um den individuellen Bedürfnissen dieser besonderen Zielgruppe besser gerecht werden zu können, wurde bereits 2008 im westfälischen Münster das Projekt MAMBA ins Leben gerufen, das im Rahmen der „Integrationsrichtlinie Bund“ gefördert wird.

MAMBA ist ein lokales Netzwerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, jeweils alle relevanten Akteure zusammenzubringen, um soziale, psychologische, rechtliche und Arbeitsmarktdienstleistungen aus einer Hand anzubieten. Zur Etablierung des Netzwerks haben sich fünf Partner zusammengeschlossen, die Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender e.

V. (GGUA), die Gesellschaft für Berufsförderung und Ausbildung (GEBA), die Handwerkskammer Bildungszentrum Münster (HBZ), das Jugendausbildungszentrum Münster (JAZ) und das Jobcenter Münster. Diese Partner stehen gemeinsam für eine institutionenübergreifende aktive Arbeitsmarktpolitik. Das Ziel ist die systematische Verknüpfung von Arbeitsmarkt- und Flüchtlingspolitik. Das Netzwerk ist deswegen ein Beispiel für eine soziale Investition, weil hier öffentliche Gelder, private Spenden und freiwillige Arbeit eingesetzt (investiert) werden, um sozialer Ausgrenzung vorzubeugen und die Integration von Menschen, die ansonsten wenig Chancen hätten, in den Arbeitsmarkt zu fördern.

Die MAMBA-Fallstudie nahm nun eine Evaluation der Netzwerkarbeit vor. Dabei wurde nach den Wirkungen des Projekts für Teilnehmende und beteiligte Kommunen, nach lehrreichen Erkenntnissen für andere Politikbereiche oder Länder sowie nach dem Zielerreichungsgrad gefragt. Der zentrale Befund besteht darin, dass mit funktionierenden Netzwerkstrukturen wesentlich bessere Ergebnisse erzielt werden können als ohne. So war es den beteiligten Organisationen mit ihrer langjährigen Erfahrung, ihrer lokalen Verankerung und ihren verschiedenen – aber eben in der Gesamtheit sich ergänzenden Zielen – sehr gut möglich, mit den rechtlichen Regularien der Zuwanderung sowie den bestehenden finanziellen Restriktionen kreativ zu arbeiten. Die entscheidende Veränderung ergibt sich daraus, dass die konzertierte Netzwerkarbeit den Blick weg von individuellen Defiziten und hin zu strukturellen Rahmenbedingungen lenkt. Die Zugewanderten werden nicht mehr als „Problemfälle“ betrachtet, sondern die rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen können als Problemkonstellation verstanden werden, die es in praktischer Absicht zu verändern gilt.

Natürlich gab es auch Probleme bei der Zusammenarbeit. So bedurfte es einer gewissen Zeit, bis die beteiligten Organisationen gelernt hatten, ihre unterschiedlichen Ziele (z. B. Verbesserung der Lebensbedingungen für Asylsuchende vs. Fachkräftesicherung für das Handwerk) in Einklang zu bringen. Außerdem erwies sich die Unsicherheit der finanziellen Förderung des Projekts als Problem, denn dadurch sinkt die Attraktivität des MAMBA-Projekts.

Insgesamt ermöglicht die Netzwerkstruktur von MAMBA eine gezielte Unterstützung von Flüchtlingen und Asylbewerberinnen und –bewerbern. Die Instrumente sind sehr vielfältig und reichen von Rechtsberatung, Bewerbungstrainings, individuellem Coaching und Vermittlung von Sprachkursen bis hin zur Hilfe bei der Anerkennung ausländischer Zeugnisse und psychosozialer Beratung. Durch Frauencafés und andere sehr niedrigschwellige Angebote für den wichtigen Erstkontakt kommt man schnell zu einem effizienten „Fallmanagement“, in dem eine Unterstützung über die verschiedenen institutionellen Anlaufpunkte hinweg ermöglicht wird. Diese enge und aufgrund der unterschiedlichen Organisationskulturen oft nicht ganz einfache Kooperation konnte dadurch etabliert werden, dass der Netzwerkgedanke durch konkrete Maßnahmen mit Leben gefüllt wurde. Regelmäßige Treffen der Partnerorganisationen, das „Prinzip der offenen Tür“ und eine Kultur des wechselseitigen Respekts sorgen für eine gute Zusammenarbeit. Dadurch, dass MAMBA auch andere Akteure wie

Freiwilligenorganisationen, Unternehmen, Interessengruppen und Behörden in seine Arbeit einbezieht, konnte man einen guten Ruf und viel Vertrauen in der Region Münsterland gewinnen. Viele Unternehmen würden gerne Flüchtlinge und Asylbewerberinnen und –bewerber einstellen, zögern aber wegen der rechtlichen Unsicherheiten. Genau diese Unsicherheiten werden von MAMBA ins Visier genommen und beseitigt.

Abschließend lässt sich bilanzieren, dass das Projekt MAMBA im Rahmen der definierten Ziele gut funktioniert. Zuletzt konnten etwa ein Drittel der betreuten und begleiteten Menschen in eine Beschäftigung, eine Ausbildung oder eine langfristige Qualifikationsmaßnahme gebracht werden. Rechnet man die Programmkosten mit den für die Betreuung von Flüchtlingen und Asylbewerbern aufzuwendenden Mitteln auf, kommt man pro vermitteltem Teilnehmenden zu Einsparungen von 12.000 Euro an öffentlichen Mitteln. Doch ist der „Return on Investment“ nicht nur finanzieller Art. Der intersektorale Ansatz – Organisationen aus Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft arbeiten gemeinsam an einem gesamtgesellschaftlich relevanten Ziel – beinhaltet ein großes Innovationspotential auch für andere Politikfelder und kann als konkrete Ausgestaltung einer modernen Governance-Philosophie betrachtet werden.

#### **Weitere Informationen:**

Ausführlicher Bericht zur MAMBA-Studie (in englischer Sprache): [http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/ifpol/innosi/germany\\_mamba.pdf](http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/ifpol/innosi/germany_mamba.pdf)

Weitere Informationen zum InnoSI-Projekt: <https://www.uni-muenster.de/IfPol/InnoSI/index.html>

Video-Clips mit persönlichen Erfahrungen von Flüchtlingen und Asylbewerberinnen und –bewerbern in Deutschland, die im Rahmen der Fallstudie entstanden sind:  
<https://www.youtube.com/watch?v=OrzdaExt3WA&list=PL1vtHOjD7gN1wSC3qh-V9TiOq075zzP4P>

#### **Autor**

*Dr. Serge Embacher ist Politikwissenschaftler und Publizist und arbeitet in der Geschäftsstelle des BBE. Dort begleitet er unter anderem die Berichterstattung über das Projekt InnoSi.*

**Kontakt:** [serge.embacher@b-b-e.de](mailto:serge.embacher@b-b-e.de)

**Redaktion**

**BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Europa**

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel.: +49 30 62980-114

[europa-bbe@b-b-e.de](mailto:europa-bbe@b-b-e.de)

[www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)